

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 22 (1928)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Ein Wort an die frisch aus der Schule zu entlassenden oder schon entlassenen jungen Gehörlosen  
**Autor:** Bär, W.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-926152>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

22. Jahrgang

# Schweizerische

15. März 1928

# Gehörlosen - Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“  
Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:

Eugen Sutermeister, Gurtengasse 6, Bern  
Postcheckkonto III/5764

Redaktionsschluß vier Tage vor Erscheinen

Nr. 6

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 7 Goldmark

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzelle 30 Rp.

## Zur Erbauung

### Ein Wort

an die frisch aus der Schule zu entlassenden  
oder schon entlassenen jungen Gehörlosen.

Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und  
der Geist Gottes in euch wohnet? So jemand den  
Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben.  
Denn der Tempel Gottes ist heilig, der seid ihr.  
(1. Kor. 3, 16—17.)

Der Tempel war das Gotteshaus der Juden.  
Unser Gotteshaus heißt Kirche. Wir betreten  
die Kirche mit Ehrfurcht. Wir nehmen unsern  
Hut ab und neigen das Haupt. In der Kirche  
gehen wir ganz leise oder sitzen still und schwatzen  
nicht miteinander. Wir denken nicht an irdische  
Dinge, sondern denken an Gott, wenigstens  
sollten wir das. Wir erheben unsere Herzen  
zu Gott, falten unsere Hände und beten zu  
ihm. Der Tempel Gottes ist heilig.

Aber heute wollen wir von einem andern  
Tempel reden, von einem andern Heiligtum.  
Der Apostel Paulus sagt in seinem obigen  
Spruch, daß wir selbst der Tempel Gottes sind  
und der Geist Gottes in uns wohnt. Also du  
bist Gottes Tempel, du bist Gottes Ebenbild.  
Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde.  
Gott gab dir Geist von seinem Geist. Dieser  
Geist Gottes soll in dir, in deinem Herzen  
wohnen. Der Tempel Gottes wird in dir erbaut.  
Bei der Taufe wurde der Grundstein zu diesem  
Tempel gelegt. Dann bist du gewachsen, wie  
ein neues Gotteshaus wächst. Deine Eltern und

deine Lehrer lehrten dich beten. Im Religions-  
unterricht lerntest du Gott und Jesus kennen,  
die Gebote Gottes und den christlichen Glauben.  
Das sind Bausteine, die eingefügt wurden zum  
Bau des Tempels Gottes in dir. Bei der Kon-  
firmation werdet ihr knieen und der Pfarrer  
wird seinen Segen über euch sprechen: Der  
heilige Geist komme über euch und bleibe bei  
euch jetzt und immerdar. Das ist die Tempelweihe.

Jetzt gehst du am Sonntag in die Taub-  
stummenpredigt oder du liegst zu Hause in  
einem Erbauungsbuch. Da sitzt du wie Maria  
zu Jesu Füßen und hörst seiner Rede innerlich  
zu. Solche Predigt, solches Lesen hilft den  
Tempel Gottes in dir vollenden. So wird dein  
Leib fortwährend zum Tempel Gottes ausgebaut.

In Kriegszeiten sind manche Kirchen und  
Gotteshäuser geschändet, entweiht und ausge-  
raubt worden. Auch der Tempel Gottes im  
Menschen kann entweiht werden. Schaut einmal  
einen Trunkenbold an: sein Gesicht ist gerötet  
und aufgedunsen (geschwollen), er verbreitet  
einen übeln Geruch und kann nicht ordentlich  
gehen. In seinem Tun und Reden benimmt  
er sich unvernünftig. Kann ein solcher Mensch  
noch Gottes Tempel sein? O nein, der Geist  
Gottes kann nicht in ihm wohnen. — Oder  
schaut einen Zornigen an: seine Augen und  
Stirne sind finster; in seiner Wut weiß er  
nicht, was er spricht und was er tut, man  
fürchtet sich vor ihm. Ist das ein Tempel  
Gottes? O nein. — Oder betrachtet einen  
faulen Menschen: wie lässig sind alle seine Be-  
wegungen, wie mürrisch, wie ungern tut er  
alles, mit unzufriedenen Mienen. Das ist auch  
kein Tempel Gottes. — Oder sieht einen un-  
keuschen Menschen: sein Körper wird krank,

sein Geist wird stumpf und matt, er verliert die Kraft und Lust zur Arbeit. Er wird früh zum Greis. Die Sünde hat den Tempel Gottes entweiht und sowohl den Leib als die Seele verdorben. Da wird das Wort wahr: „So jemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben“.

Jesús hat einmal den Tempel der Juden gereinigt, er trieb mit einer Geißel alles Böse heraus. So wollen auch wir unsren Tempel rein halten, alle Sünde, allen Schmutz vertreiben und ihn nicht verunreinigen dadurch, daß wir Böses und Unrechtes hereinlassen. „Dein Leben lang habe Gott vor Augen und hüte dich, daß du in keine Sünde willigest, noch tuft wider Gottes Gebot“.

### Zur Belehrung

#### Zu „taubstumm“ und „gehörlos“.

Liebe Taubstumme! Euch bewegen in letzter Zeit sehr die beiden Wörtchen „taubstumm“ und „gehörlos“. Ihr wollt das althergebrachte Wort „taubstumm“ abschaffen und dafür „gehörlos“ einsetzen. Viele von Euch sind für den Ausdruck „gehörlos“. Ihr meint, damit etwas besseres herausgefunden zu haben. Ihr behauptet und das mit einem gewissen Recht, „taubstumm“ sei nicht zutreffend. Ihr seid ja nicht mehr stumm; habt sprechen gelernt. Das ist richtig und es wäre tatsächlich gut, wenn ein genauer Ausdruck gefunden würde. Ihr meint, „gehörlos“ sei besser. Ist das wirklich der Fall? Wir wollen einmal sehen!

Von unsren 33 Böblingen sind wirklich gehörlos, also ohne irgendwelche Spur von Gehör, nur fünf Kinder; die andern hören alle mehr oder weniger. Auch in den andern Anstalten ist das Verhältnis ungefähr dasselbe und wird auch bei den erwachsenen Taubstummen so sein. Also in dieser Beziehung stimmt der Ausdruck „gehörlos“ nicht ganz. „Taubstumm“ sagt den Hörenden nicht, daß Ihr sprechen könnt; gut! Ich frage Euch: Sagt „gehörlos“ Leuten, die nichts wissen von Euch, daß Ihr sprechen gelernt habt? Nein, durchaus nicht. Es sagt ja nur, daß Ihr nichts hört. „Gehörlos“ hilft Euch deshalb auch nicht mehr als das Wort „taubstumm“. Ich meine doch, es sollte ein Ausdruck gefunden werden, der auch dem Uneingeweihten ohne weiteres klar

macht, daß Ihr sprechen könnt, trotzdem Ihr zu wenig oder gar nichts hört.

Ihr sagt, Taubstumme würden von vielen Hörenden als minderbegabte, leistungsunfähige, bedauernswerte Menschen angesehen. Das stimmt leider. Aber glaubt ja nicht, daß der neue Ausdruck in dieser Beziehung etwas ändern wird. Sobald die Hörenden merken, daß „gehörlos“ und „taubstumm“ für dieselben Personen angewendet werden, so werden sie sich genau so zu Euch verhalten wie bisher. Es wird keine Besserung eintreten. Durch bloße Aenderung des Ausdruckes könnt Ihr gewiß Eure Lage und Euer Ansehen bei den Mitmenschen nicht verbessern (denn das ist ja letzten Endes der Zweck der Aenderung). Da müßt Ihr schon zu andern Mitteln greifen. Diese Mittel sind Euch in die Hand gegeben. Allerdings sind sie nicht so leicht anzuwenden, wie eine bloße äußerliche Namensänderung.

Ich will Euch sagen, was Ihr zu tun habt. In der Anstalt habt Ihr sprechen gelernt. Mit viel Mühe habt Ihr Euch allerlei Wissenswertes angeeignet und haben Euch Eure Lehrer für das Leben vorbereitet. Was tun aber leider die meisten unter Euch, wenn sie aus der Anstalt ausgetreten sind? Sie vergessen, was sie gelernt haben, fangen an schlecht zu sprechen, so daß sie fast kein Mensch mehr versteht; untereinander machen sie Gebärden und geben kein verständliches, lautes Wort von sich. Kann man es darum den Hörenden in vielen Fällen verargen, wenn sie sich von Euch zurückziehen, weil sie Euch nicht verstehen können?

Beweist den Hörenden dann einmal, daß Ihr sprechen gelernt habt! Zeigt Ihnen, daß Ihr Euch ausdrücken könnt wie sie, daß Ihr auch ohne Gebärde auskommt und daß Ihr das, was Ihr in der Schule gelernt habt, nicht vergest, sondern Euch immer weiter ausbildet, damit der Verkehr zwischen Euch und den Hörenden immer leichter werde.

Dann wird ganz von selbst das Wort „taubstumm“ einen guten Klang bekommen, dann wird das Vorurteil gegen Euch verschwinden und es wird nicht mehr nötig sein, ein neues Wort zu suchen. Es wissen dann alle: „Taubstumm“ ist wohl nicht ganz richtig, aber diejenigen, die leider „taubstumm“ sind, sind trotz ihrem Uebel vollwertige, tüchtige Menschenkinder.

Es grüßt Euch freundlich

W. Bär.